



Kranktherapieren

>> Gesunde Menschen werden von kranken Menschen zu kranken Menschen therapiert.

Sie denken jetzt sicher an perverse Psychotherapeuten, die ihre Patienten zu abartigen Taten verleiten. Hehe, so falsch liegen Sie da gar nicht. Leute, die ihre Umwelt nicht mehr akzeptieren können, werden zu Egomane mit Tunnelblick herangezüchtet und mit Psychopharmaka gefügig gemacht. Du sollst die Probleme nicht mehr finden und lösen. Du sollst sie ignorieren, sie hinnehmen, sie akzeptieren, sie leugnen, sie übersehen, bis du tatsächlich glaubst, dass es gar kein Problem gibt. Kaputt wird nicht mehr repariert, es wird einfach entsorgt und ersetzt. Und die Leute nicken. Sie sind einverstanden damit. Besser sich von der Strömung treiben lassen, die Füße hochlegen, sich amüsieren lassen und dann fröhlich die Klippe hinunterstürzen als dagegen anzuschwimmen. Anstrengung ist Out. Und ich rede nicht von Bodybuilding und Jogging, denn schlanke, muskulöse Körper sind In. Ich rede von der Anstrengung, seinen eigenen Weg zu gehen. Ungehindert der vierspurigen Autobahnen, den gepflasterten Einkaufsmeilen und ach so naturbelassenen Trampelpfaden. Es muss kein Weg sein, den zuvor noch keiner gegangen ist. Es muss der Weg sein, für den du dich entschieden hast, nicht der, den man dir vorschreibt. Zu anstrengend.

Alles hat eine Sollbruchstelle. Jeder weiß es. Kaum einer sagt was dagegen. Apparate die vor fünfzig Jahren gebaut wurden, laufen auch heute noch. Apparate die vor zwei Jahren gebaut wurden, haben spätestens in drei ausgedient. Wirtschaftlichkeit. Ein allseits akzeptierter Umstand. Ein Modewort für Ausbeutung. Aber es funktioniert. Jeder will Alles, sofort. Auch wenn es kaum bis gar nicht von Nutzen ist. Wer sich dagegen stellt, wird bekämpft. Egal ob du einfacher Bauer, angesehener Politiker oder Jesus bist. Die Wirtschaft steht über dir und tritt dir von hinten in die Eier. Ganz legal.<<

>> Dorwin, Sie sind betrunken <<

>> Habe ich denn unrecht? <<

>> Ich weiß nicht. Kann gut sein. Ich bin etwas verwirrt, weil ich zu viel getrunken habe und Sie meinten, dass mir jemand von hinten in die Eier treten will. <<

Tommy gibt seinem Gesprächspartner noch ein großes Bier und einen Kurzen Tequilla aus, in der Hoffnung er könnte in irgendeiner Ecke an einer Alkoholvergiftung verrecken oder an seinem eigenen Erbrochenen ersticken. Ein Umstand der unwahrscheinlich ist, denkt sich Tommy. Denn die Leute stehen drauf in solchen „Notfallsituationen“ den Helden zu spielen. In Situationen, in denen Frauen vergewaltigt oder Hilflose verprügelt werden schauen sie weg, denn da könnten sie selbst zu Schaden kommen. Trotzdem hofft Tommy, dass sein Beitrag zur Rettung der Welt vielleicht doch Erfolg hat. Der Kerl aus der Bar, Bernhard Pleitgen, hätte es verdient. Wohlhabend, einflussreich, korrupt, selbstbewusst. Eigenschaften, die aus schlechten Menschen, gefährliche Menschen machen können. Und er ist auf dem Weg dahin einer zu werden. Das möchte Tommy verhindern. Er ist kein raffinierter Killer, sondern steigert nur die Chancen der Leute, einem plötzlichen Ableben zu erliegen. Eine Umschreibung, die ihn aus aktuellem Anlass zum Schmunzeln bringt. Er genießt die kleinen Freuden des Lebens.

>> Das letzte Mal, dass ich eine Autoscheibe geknutscht habe, war als meine Jugendliebe Bettina nicht übers Wochenende mit zu Oma Gertrud durfte. Damals hats aber mehr weh getan. << sagt Bernhard Pleitgen zwei Tage, nachdem er auf dem Weg nach Hause von einem Auto angefahren wurde zu einer Fernsehreporterin. Dass der Kerl sternhagelvoll war, scheint wohl keiner bemerkt zu haben. Oder sie dürfen nicht drüber reden. Tommy schaltet enttäuscht das Fernsehgerät aus und zuckt mit den Schultern. Wenigstens nimmt er's mit Humor, denkt er sich und beschließt, auch mal humorvoll zu sein und ihm einen Blumenstrauß mit Genesungswünschen zukommen zu lassen.



Kranktherapien

Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass es als Anfang für einen Roman gedacht ist. Den Plot könnte ich, falls gewünscht, kurz zusammenfassen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).